

Julia

Gasbichler
Lerndokumentation 3. Semester 2023/2024

Inhaltsverzeichnis

01

03 – Einleitung

02

04 – Projekte

- 05 - Plakat QR code
- 06 - PPTX-Sujets
- 08 - Social Media Video
- 10 - Anpassungen ans CD
- 14 - PowerPoint-Sujets
- 19 - Kommunikationsmittel
- 22 - Diebstahl Animation
- 25 - Roll-Up Kriminalabteilung
- 28 - Jahresrapportvideo

03

31 – Glossar

02

Einleitung

Mein zweites Lehrjahr war mein erstes Lehrjahr in einer Dienstabteilung der Stadt Zürich. Dieses Jahr durfte ich in der Kommunikation der Stadtpolizei Zürich verbringen. Dabei habe ich viele Einblicke in die Polizei und die Kommunikation bekommen. Ich konnte dort sehr viele erste Erfahrungen im Berufsumfeld sammeln und eine Menge lernen. Nicht nur den Umgang mit Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen konnte ich so kennenlernen, sondern auch meine mediamatischen Kenntnisse anwenden und weiterentwickeln.

Die Stadtpolizei Zürich ist mit rund 1700 vereidigten Korpsangehörigen das drittgrösste Polizeikorps der Schweiz. Sie sorgt für die Sicherheit in der Stadt Zürich und ist somit überall präsent. In der Abteilung Kommunikation geht es darum, dass ein ständiger Austausch mit den Bürgern der Stadt vorhanden ist, auf allen möglichen Wegen, und diese professionell gehandhabt werden. So konnte ich sowohl Aufträge für interne, als auch externe Medien ausführen und das Team auf vielfältige Art unterstützen. Natürlich konnte ich auch umso mehr von ihnen lernen.

Meine Aufträge waren zum Glück sehr breit gefächert, sodass ich in den verschiedenen Kompetenzfeldern des Mediamatikers etwas mitnehmen kann. Das viele Feedback und die Unterstützung, welche ich bekomme, geben mir immer wieder eine gute Übersicht, wo ich stehe und was ich verbessern kann. Es ist auch immer wieder schön zu sehen, wenn ein Auftrag wertgeschätzt wird oder ich anschliessend auch sehe, wo es genutzt wird. Sei es Social Media, das Intranet, ein Infoabend oder auch Powerpoint-Präsentationen.

03

Meine Arbeiten

04

QR-Code Plakat

Einleitung

Einer meiner ersten Aufträge war es, ein Plakat für die Infoveranstaltung zu erstellen, bei welchem der Inhalt schon vorgegeben war. Es ging dabei darum, dass ein QR-Code für eine Umfrage darauf platziert wird, mit einem Text und CTA, damit die Teilnehmer an dieser Umfrage teilnehmen würden. Das Ganze sollte im Look and Feel der Personalwerbekampagne und den CD der Stadt Zürich erstellt werden.

Vorgehen

Meine ersten Schritte waren es, mir einmal anzusehen, was ich überhaupt alles für Vorgaben habe. Da sich dabei um nicht sehr viel handelte und ich noch etwas planlos war, war mein zweiter Schritt, Pesche zu fragen, was er sich denn genau darunter vorgestellt hat. Nachdem er mir das erklärt hat, konnte ich bereits einsteigen, erste Versionen zu erstellen. Dabei habe ich nochmals das CD der Stadt etwas genauer angeschaut und auch bei anderen Arbeiten zu dieser Kampagne reingeschaut.

Die ersten Vorschläge

Im Illustrator habe ich dann die Texte reinkopiert und mich mit verschiedenen Versionen auseinander gesetzt. Hier konnte ich mich sehr gut immer wieder



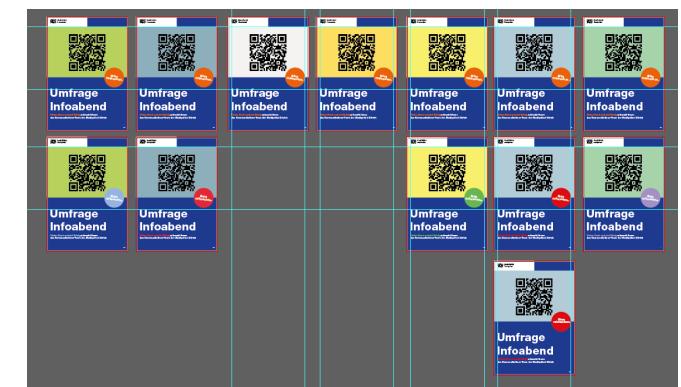
etwas steigern, da ich dadurch, dass sie nebeneinander waren, immer wieder vergleichen konnte und auf neue Ideen gekommen bin.

Arbeiten nach CD -erste Erfahrung

Ich habe dann nochmals das CD etwas genauer durchgelesen und auch spezifische Vorgaben gesucht, welche ich gemerkt habe, dass ich sie benötige. Dabei sind mir noch mehrere Kleinigkeiten aufgefallen, welche ich so noch nicht beachtet hatte. Das Gröbste habe ich anschliessend angepasst, jedoch macht es mehr Sinn, sobald sich für eine Version entschieden wurde diese dann endgültig mit genausten Vorgaben und Hilfslinien zu gestalten.

Schritt für Schritt zum Ziel

1. Als ich dann verschiedene Versionen hatte, mit welchen ich zufrieden war, habe ich diese dem Veranstalter gezeigt, damit er eines auswählen könnte, welches ich anschliessend optimieren werde. Dabei haben wir zusammen besprochen was am besten passen würde und dieses dann nochmals separat angepasst. Dabei habe ich mit den Farben aus dem CD gearbeitet. Als ich eine Farbe für den Hintergrund hatte, habe ich immer noch eine passende Farbe für den CTA gesucht, damit dieser rausstechen kann.



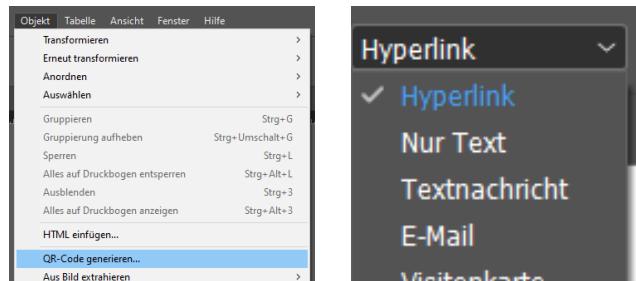
2. Meine nächsten Schritte waren es nochmals kleinere Anpassungen vorzunehmen und vor allem auch den CTA nochmals in verschiedenen Varianten darzustellen. Das nächste Feedback war, dass ich noch etwas mit den Formen variieren soll, da der runde Störer nicht ganz gepasst hat. Ich habe versucht, das bestmöglich umzusetzen, jedoch war das Problem, dass es dann sehr altmodisch ausgesehen hat. Auch hier konnte mein BB mir wieder gutes Feedback geben, wie ich das umgehen kann. Auch den Text habe ich noch umgeschrieben, um die Aufforderung klarer zu machen.

Immer näher am Ziel

Diese Verbesserungen gingen dann noch einmal durch den Veranstalter, wobei wir nach einer sehr kleinen Anpassung den finalen Entwurf hatten. Davon habe ich dann eine Reinzeichnung erstellt, bei welcher anschliessend noch die QR-Codes eingesetzt wurden. Diese haben einen transparenten Hintergrund gebraucht, was ich im InDesign erstellen konnte.

Ganz am Ende, wurde mir noch gesagt, dass es ein Dokument mit Druckrand geben wird, was für die Logopositionierung nicht sehr optimal war. Um zu überprüfen, ob das sehr stark stören würde, haben wir es dann ausgedruckt.

Abschliessend waren nur noch das Exportieren, Verpacken und Abschicken, bzw. Ablegen im ELO dran.



1. In der Menüleiste unter Objekt Auswahl treffen.
2. Hyperlink einfügen und Ok klicken = QR-Code

Reflexion

Der Einstieg war für mich persönlich noch etwas holprig, da es einer meiner ersten Aufträge war und ich somit allgemein noch etwas unsicher war. Das meiste hat sich jedoch geklärt, nachdem ich mit dem Veranstalter gesprochen habe. Das Problem war, dass es davor keine Möglichkeit gab und ich darum erst so spät auf ihn zu gegangen bin. Es hat mir grossen Spass gemacht zu sehen, wie ich mich

durch die verschiedenen Versionen selbst verbessern konnte. Auch das erste Anwenden de CDs hat mir viel Spass gemacht und ich konnte auch viel davon mitnehmen.

Die erste Auswahl aus den verschiedenen Versionen war für mich sehr lehrreich, da ich dadurch immer ein bisschen sehen konnte, was ich selber noch übersehen habe oder auch auf was ich vielleicht achten muss bei den Wünschen.

Als ich definitiv wusste, welche Variante gewählt wird, konnte ich mich nochmal um einiges besser auf die Feinarbeiten wie Abstände, Größen oder das Logo konzentrieren. Hier hatte ich Schwierigkeiten, da es mir das nicht immer bei allen Varianten schön übernommen hat und ich darum diese immer wieder ausbessern musste. Dabei habe ich viel Zeit verloren. Hier habe ich gelernt, dass ich öfters nachsehen muss ob noch alles stimmt.

Beim Nebeneinanderstellen der verschiedenen Farbkombinationen konnte ich immer nochmals Verbesserungen und Lerneffekte feststellen. Auch die verschiedenen Rückmeldungen, wenn auch nur für kleine Anpassungen (aber auch bei grossen), haben mir so viel geholfen, dass ich sie während dem ganzen Prozess immer im Hinterkopf behalten konnte.

Das Ausdrucken am Ende hat mir auch nochmals geholfen, zu sehen, wie der Unterschied vom Digitalen zum Gedruckten ist. Auch das anschliessende Feedback konnte ich mir gut im Kopf behalten und für folgende, ähnliche Aufträge merken.

06

Fertiges Produkt



07

Social Media Video

Einleitung

Da die Stadtpolizei auf verschiedenen Social Media Plattformen aktiv ist, wird dafür auch Content produziert. Dabei habe ich den Auftrag bekommen ein Video zum Präventionsthema Ablenkung zusammen zu schneiden. Dabei hatte ich bereits verschiedensten Material, aus welchem ein kurzes Video entstehen sollte.

Vorgehen

Sichtung des Materials

Es standen zu Beginn des Auftrages eine Menge Material an Videos zur Verfügung, was bedeutet, dass der erste Schritt die Bewertung und Selektion der einzelnen Clips war. Hierbei war es von Vorteil, dass mir bereits gesagt wurde, welche ich in etwa benutzen soll und so einiges an Zeit gespart werden konnte. Trotzdem war es ein zeitlich intensiver Prozess, bis alle Videos ausgewählt waren. Hier habe ich auch darauf geachtet, nicht jedes Video von Anfang bis Ende zu schauen, sondern habe bei längeren Clips stichprobenartig gespult. Anschließend habe ich alle Clips in einer provisorischen Reihenfolge aneinander gezogen, um die ungefähre Länge des Videos einzuschätzen.

Rohschnitt

In einem ersten Rohschnitt wurden die einzelnen Szenen so geschnitten, dass sie den Ausschnitt zeigen, welcher auch später im Video vorkommen soll. Außerdem habe ich bereits darauf geachtet, dass der Ablauf Sinn macht und somit der gewünschte Inhalt richtig rüberkommt. Hier habe ich viel Material weggeschnitten, welches nicht gebraucht wurde.

Diese Version habe ich dann meinem BB gezeigt, welcher noch Optimierungsvorschläge hatte. Einerseits ging es dabei darum, dass ich das Video schneller schneiden soll, damit es für Instagram attraktiver wird und außerdem habe ich noch bei einem Clip die falsche Botschaft rübergebracht, da mir nicht klar war, auf welchem Objekt der Fokus dabei liegen sollte.

Feinschnitt

Im Feinschnitt habe ich dann die angebrachte Kritik verbessert und bin durch wiederholtes Überarbeiten immer näher an das Ziel gekommen. Ich konnte dabei auch sehr viel Wissen über das Schneiden von Videos wieder auffrischen. Hierbei ging es dann auch darum, wie ich die Übergänge setzte, damit diese möglichst harmonisch wirken. Dabei hat es mir geholfen, verschiedene Varianten auszuprobieren und so zu sehen, was am besten wirkt.

Fertiges Produkt



Hier gehts zum Video

www.instagram.com

08

Ton

Bei der Vertonung des Videos hat sich, wie bei vielen Videos die Frage gestellt, ob das originale Audio verwendet werden soll oder ob es mit Musik unterlegt werden soll. Dabei ist die Entscheidung auf das originale Audio gefallen, da in den Clips noch sehr gut verwendbare Sätze gesagt wurden. Somit war es mein nächster Schritt, bei diesen zu schauen, dass sie so lang im Video vorkommen, dass sie für sich Sinn machen.

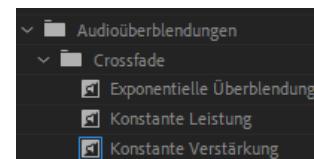
Als nächstes musste ich noch die einzelnen Audiosequenzen so überblenden, dass sie nicht so abgehakt wirken. Dafür habe ich den Effekt *Crossfade – Konstante Verstärkung* verwenden, bei welchem ich die Dauer der Überblendung jeweils individuell so anpassen konnte, dass sie zu den Geräuschen passen.

Schlussanimation

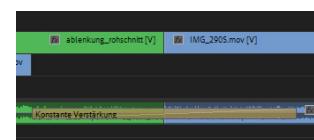
Am Ende von jedem Bewegtbild, welches für die Stadt produziert wird, kommt eine Schlussanimation. Diese wirkt stellvertretend für den Logobalken. Dabei gibt es Vorlagen, welche verwendet werden sollen. Da ich keinen Zugriff auf diese habe, musste ich diese zuerst von meinem BB bekommen. Anschliessend war es ein leichtes, sie über die essential Graphics einzufügen und noch das Stadtpolizeilogo auszuwechseln. Zu beachten war, dass die Animation noch einen Teil des Videos überlagert und sie darum nicht einfach an das Ende gezogen werden darf, sondern schon etwas früher anfangen muss.

Export

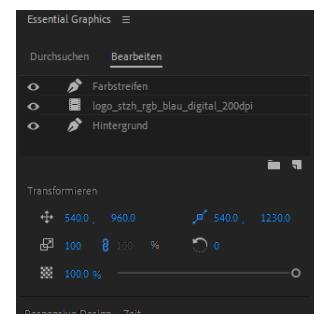
Das Exportieren einer Sequenz aus Adobe Premiere Pro kann auf verschiedene Arten gemacht werden. Das Einfachste für ein kurzes Video wie dieses, ist, über die Exporteinstellungen im Programm direkt zu gehen. Dabei muss man darauf achten, dass die richtige Sequenz ausgewählt ist und somit das richtige exportiert wird.



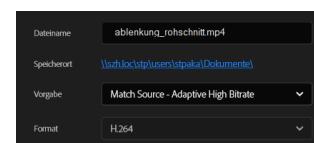
Effekte zu Tonübergängen



Effekt über Schnittstelle gezogen



Ebenen und Animationseinstellungen aus Vorlage



Kurze Übersicht über Export

Reflexion

Da es mein erster Auftrag im Bereich Video und Social Media bei der Stapo für mich war, hatte ich noch keine Erfahrung, auf was ich achten werden muss. Auch hatte ich schon lange keine Videos mehr geschnitten, so dass ich auch dort erst wieder etwas Zeit gebraucht habe, bis ich drin war. Das Auswerten der Videos war eine etwas mühsame Arbeit, da ich nur wenige Ansatzpunkte hatte, was ich verwenden soll. Es hat mir sehr geholfen, den groben Ablauf zu gliedern und anhand davon dann die Videos auszuwählen.

Für den Rohschnitt habe ich dann dabei die wichtigsten Szenen ausgesucht und geschaut, dass der Ablauf so flüssig umgesetzt wird. Als ich das dann meinem BB gezeigt habe, hat er mir noch sehr gutes Feedback gegeben, welches ich im Feinschnitt umsetzen konnte.

Im Feinschnitt habe ich so gearbeitet, dass ich immer wieder das Video angesehen habe und danach alle störenden Fehler korrigiert habe. Diese Methode hat für mich sehr gut funktioniert, da ich so keine einzelnen Abschnitte bearbeitet habe, dass es dort zwar gut aussieht, jedoch nicht sehr gut in das ganze Video hineinpasst.

Als es darum ging, den Ton zu bearbeiten, hatte ich etwas Schwierigkeiten, da ich damit noch praktisch keine Erfahrung hatte. Jedoch konnte ich im Internet eine Anleitung finden, welche mir geholfen hat. Leider habe ich dabei den falschen Effekt benutzt, so dass das Gegenteilige passiert ist, als ich eigentlich wollte. Auch hier war ich wieder froh, um die Hilfe meines BBs, da er mir dann erklären konnte, was ich falsch gemacht hatte und so die Tonspur auch noch passend finalisieren konnte.

09

Anpassungen an das CD

Einleitung

Da sehr viele Dokumente erstellt werden, welche nicht sehr genau mit dem CD übereinstimmen, hatte ich ein paar Aufträge, bei welchen es darum ging, diese so anzupassen, dass sie den Regeln des CD befolgen. Hier konnte ich zum Teil mit den Berichtsvorlagen arbeiten oder musste mich selbst organisieren, dass ich alles berücksichtigte.

Vorgehen

Anpassung Leitfäden

Da die beiden Leitfäden für den Ausbildungsverbund Mediamatik an manchen Stellen nicht mit dem CD übereinstimmen, konnte ich diese beiden parallel korrigieren. Hier war der Vorteil, dass es öfters die gleichen Unstimmigkeiten beinhaltete und ich diese dann zusammen korrigieren konnte.

Der kleine Start

Der erste Schritt bei dieser Arbeit war es, zu analysieren, was denn überhaupt korrigiert werden muss und was nice-to-have Korrekturen wären. Dies geschah gleich am Anfang mit dem Briefing. Dabei habe ich mir Notizen gemacht, um möglichst an alles zu denken. Trotzdem habe ich anschliessend gewisse Kleinigkeiten, wie Schriftgrößen nochmals im CD nachgeschaut, bevor ich angefangen habe mich an die Umsetzung zu machen

Übertragen

Im zweiten Schritt habe ich das erste Mal mit einer Berichtsvorlage im Word gearbeitet. Dank dieser Vorlage konnte ich den Text aus der alten Version sehr bequem herauskopieren und anschliessend in die neue Vorlage reinkopieren. Dabei war ein Nachteil, dass es des Öfteren Umbrüche oder Formatierungen aus der alten Version mitkopiert hat und darum das neue Dokument etwas verrissen hat. In den meisten Fällen ist es mir direkt aufgefallen und ich konnte es einfach beheben, und in den anderen musste ich später nochmals darüber gehen und dabei auch die Folgefehler ausbügeln.

Fehlerbehebung

Immer wenn ich an Stellen gekommen bin, bei welchen es im alten Dokument Fehler hatte, habe ich diese entweder nach dem Kopieren korrigiert oder kleinere Texte wie Titel manuell übertragen. Das hatte zwar mehr Aufwand, vor allem, weil ich es danach noch nach Rechtschreibung überarbeiten musste, jedoch konnte ich so sicher sein, dass es gar keine Formatierungen übernimmt. Auch da zum Teil auf dem alten Text keine Formatvorlagen anwendbar waren, sodass sie alles überschrieben wurde, musste dies zum Teil gemacht werden.

Selbstprüfung

Sobald alle Seiten inhaltlich im neuen Dokument waren, bin ich immer wieder darüber gegangen und habe erstmal alles auf Vollständigkeit geprüft, anschliessend darauf geachtet, dass die Korrektu-

ren durchgeführt wurden und dann noch, ob noch andere CD-Fehler vorliegen. Ein weiterer Schritt war es noch zu überprüfen, ob die Seitenumbrüche sinnvoll gesetzt sind, also ob nicht ein kleiner Teil eines Themas allein auf einer Seite geschrieben ist. Das Gleiche wurde auch mit den Zeilen gemacht, wobei möglichst kein Wort allein auf einer Zeile stehen sollte.

Erst anschliessend habe ich das Inhaltsverzeichnis erstellt, welches auch noch angepasst werden musste.. Dies konnte einfach über das automatische Inhaltsverzeichnis gemacht werden, jedoch musste die Gestaltung auch noch auf die Vorgaben angepasst werden.



1 Allgemeines

2 Ablauf der Lehre

2.1 Basislehrjahr am ZLI

Zwischenstand

Diese Versionen habe ich mit meinem BB besprochen, wobei leider immer noch Flüchtigkeitsfehler und andere Verbesserungen aufgetaucht sind, welche mir selbst nicht aufgefallen sind. Hier waren auch grössere Sachen wie das Logo auf der Titelseite dabei. Auch habe ich nicht immer sauber mit den Formatvorlagen gearbeitet, was ein grosser Nachteil war, vor allem bei den Aufzählungen. Hierbei sind vor allem Sachen herausgekommen, welche eigentlich offensichtlich sein sollten, aber mir jedoch dabei nicht aufgefallen sind. Also habe ich auch diese alle notiert, um sie dann zu verbessern.

Feedbackumsetzung

Diese zweite Überarbeitung hat um einiges weniger Zeit gekostet und ging dabei aber mehr ins Detail. Auch hier musste ich vermehrt und CD schauen, vor allem bei Geschichten wie Tabellen.

Journal

Damit diese ganzen Änderungen auch nachvollziehbar sind, habe ich angefangen, sie in einem Journal aufzulisten und, wo nötig, zu begründen. Dabei habe ich mit Screenshots etc. gearbeitet, damit es verständlicher ist.

Fertiges Produkt



11

Anpassung Einladung Jahresrapport des Kommandanten

Die andere Variante für eine Anpassung an das CD war eine komplette Neugestaltung der Einladung für den Jahresrapport des Kommandanten. Hierbei ging es nicht darum, etwas genau gleich zu produzieren nur mit den Anpassungen, sondern er wurde auch noch von Word nach InDesign mit einem neuen Layout erstellt.

Der kleine Start

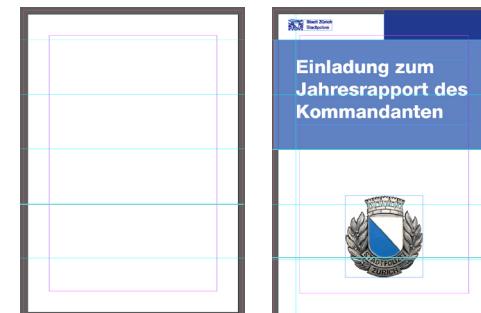
Bei Produkten, wie ein Plakat oder Flyer, welche streng nach CD aufgebaut werden, ist es immer mein erster Schritt, den Logobalken und das Logo einzufügen und anschliessend ein 5-er Raster zu erstellen, anhand von welchem ich dann den Inhalt ausrichten kann. Auch lege ich, wenn nötig, Farbfelder an, damit ich sicher nur die Farben aus dem CD verwende. Ebenfalls habe ich mir einen Überblick über die alte Einladung verschafft, damit ich den Umfang wusste.

Inhalt richtig layouten

Anschliessend ging es an das Übertragen der einzelnen Inhalte. Dabei habe ich die Titelseite nun so gestaltet, dass sie den Vorgaben des CDs entspricht. Die ganzen Daten auf der Innenseite mussten gegliedert werden und so dargestellt werden, dass wichtige Informationen hervorstechen. In einem ersten Versuch habe ich das mittels verschiedenen Schriftgrößen versucht, was jedoch sehr unruhig gewirkt hat. Also habe ich Feedback von meinem BB geholt, welcher mir dann Vorschläge gemacht hat, um das ganze etwas zu beruhigen. Das hat dann auch sehr gut funktioniert und ich konnte durch Abstände etc. etwas mehr Ruhe hereinbringen.



Ausgangslage aus Word



Einstellungs Fünfer-Raster und Anwendung



Anordnung mit wenig Schriftgrößen

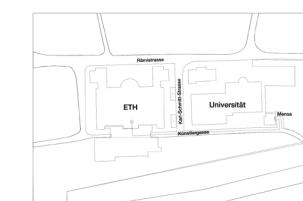
Dabei habe ich die Schriftgrößen aus der Broschüren Vorlage genommen, was zwar für das CD nicht zwingend notwendig ist, aber dennoch hilft, dass alles einheitlich ist.

Lageplan illustrieren

Auf der Hinterseite befand sich ein Lageplan, welcher sehr verzogen war und auch nur erschwert lesbar. Diese habe ich in einem neuen Plan nachgezeichnet und diesen etwas im Stile eines Krokis gemacht. Dafür habe ich mir viel Zeit genommen, sodass alles möglichst sauber gearbeitet war und auch gut erkennbar sein wird. Auch hier war es nötig, das Ganze immer wieder zu überarbeiten, da immer wieder andere Fehler aufgetaucht sind.



Illustrator Pfadansicht (ctrl+y) zum genauen Arbeiten



Zusätzliches - im gleichen Stil

Zu dieser Einladung gehörte auch ein Anmeldetalon, bei welchem erst noch die Frage war, ob es diesen überhaupt noch gibt. Trotz allem war dieser schnell angepasst, da es hauptsächlich um die Schrift ging und noch Kleinigkeiten entfernt werden mussten.

Reflexion

Leitfäden

In Word zu arbeiten ist immer etwas völlig anderes als in den Adobe Programmen, weshalb dieser Auftrag eine Abwechslung zu den sonstigen war. Auch war es gut, so alle Funktionen wieder mal zu repetieren, da es wichtig ist sich dort gut zurechtzufinden. Schade finde ich dabei nur manchmal, dass bestimmte Funktionen nicht so einfach funktionieren wie bei den Adobe Programmen. Ich falle dabei öfter in Lücken, wie das Zoomen mit der Alt-Taste oder auch bestimmte Tastenkürzel.

Es hat mir sehr geholfen, am Anfang systematisch vorzugehen und zu schauen, was in welchem Umfang angepasst werden muss. Auch das Vergleichen der beiden Leitfäden war hilfreich, da doch zum Teil auch Unterschiede (z. B. Logo) dabei waren, welche Fehler offensichtlich gemacht haben.

Um in Word wieder alle Aktionen zu finden und richtig anzuwenden war eine Herausforderung, bei welche mir das Recherchieren eine gute Hilfe war. Beim ersten Feedback von meinem BB waren noch viele Sachen falsche, welche mir hätten auffallen müssen. Das war sehr ärgerlich, aber hat mich auch daran erinnert sauberer zu arbeiten, was ich bei den nachfolgenden Aufträgen im Hinterkopf behalten habe.

Ab da war mir die CD-Website wieder eine grössere Unterstützung, da es nicht mehr drum ging alles richtig zu übernehmen und anzuordnen, sondern auch die kleinen Details so richtig waren. Der Auftrag gehört für mich nicht zu meinen Liebsten, da es

in Word war, jedoch war der Lernerfolg sehr gross, vor allem bezüglich Methodenkompetenz mit Vorgehensweisen. Auch gehört es zur Lehre und darum bin ich froh, dass ich auch so vielseitige Aufträge machen kann

Einladung

Das Erstellen des Krokis war eine Herausforderung, da es sehr viel zu beachten gab und auch das genaue Arbeiten sehr gefragt war. Da ich mir hier wirklich die Zeit nehmen konnte, das ganze sauber zu erarbeiten, habe ich hier noch sehr viel über diese Art von Vektorgrafiken mitnehmen können, was für mich sehr wertvoll ist.

Beim Layouten im Allgemeinen, fällt es mir noch häufig schwer, bevor ich angefangen habe, mir vorzustellen, wie es herauskommen soll. Auch hier hatte ich keinen Plan, wie ich es schön hierarchisch ordnen soll. Ich habe mich dann aus Gewohnheit ziemlich an die bereits vorhandene Word-Einladung gehalten, was halt dann auch dementsprechend aussah. Die Titelseite hingegen hat gut funktioniert, da ich bereits ähnliche Dinge gemacht hatte und so schon etwas besser gemerkt habe, was gut kommt und was weniger.

Beim ersten Feedback konnte mir mein BB auch hier wieder gute Tipps geben, bezüglich Schriftgrösse, dank welcher ich den inneren Teil dann besser gestalten konnte.

Anschliessend war es nur noch die Rückseite, welche mit dem Kroki angepasst werden musste, was auch gut lief.

Beim Anmeldetalon habe ich auch wieder die Position des Adressenblocks einfach aus dem alten übernommen, wo er links stand, was aber wenig Sinn ergeben hat, ich mir aber darüber zu wenig Gedanken gemacht habe. Auch hier kann ich wieder mitnehmen, noch einen Schritt weiterzudenken und solche Sachen vielleicht aus der Sicht der Kommunikation dann nochmals nachzufragen, falls ich denke, dass etwas anderes mehr Sinn ergibt.

Obwohl das ganze keine riesen Geschichte war, hatte ich trotzdem viel Spass daran, da es nicht sehr eintönig war und ich einiges mitnehmen konnte.

In Zukunft wäre es sehr schlau, die separaten Vorlagen für die verschiedenen Printformate zu haben, um bei diesen immer Farbe, Schrift und Raster direkt zu haben. Dafür kann ich einfach die bereits vorhandenen Vorlagen personalisieren.

Powerpoint Sujets

Einleitung

Noch von meiner Vorgängerin habe ich die Aufgabe übernommen, neue Bilder für die PowerPoint Präsentationen der Stadtpolizei zu machen. Dabei ging es darum, dass es bei den Titelbildern eine grössere Auswahl geben sollte und auch der Hintergrund etwas ruhiger ist, damit die Schrift optimal lesbar sein soll. Das bedeutet, das keine Stellen ganz Weiss oder ganz Schwarz sind so, dass der Titel nicht verloren geht. Da das CD erneuert wurde, sollte auch darauf geachtet werden, dass sie diesem entsprechen.

Vorgehen

Da die grobe Planung schon vorhanden war, habe ich mir diese als erstes angesehen. Dabei habe ich mir Notizen zu Fragen gemacht, welche ich noch hatte. Nachdem diese geklärt waren, konnte ich mich daran machen, Termine zu vereinbaren. Dafür musste ich auch die Abteilungen, welche ich auf den Fotos zu sehen haben wollte, anfragen.

Planungshürden

Es gab zwei Sujets, für welche das Abendlicht benötigt werden würde. Das war eine grosse Herausforderung, da so niemand während den normalen Arbeitszeiten zur Verfügung stand und die Statisten ihre Freizeit geben mussten.

Terminfindung

Die Aufnahmen für die Drohnen waren um einiges einfacher zu koordinieren, da dieser Termin am Tag stattfinden konnte. Bei der Findung des Ortes hatte meine Vorgängerin mir bereits eine gute Karte hinterlassen, trotzdem habe ich mit Google Maps nochmals alles genauer angeschaut. Dabei habe ich auch verschiedene Screenshot Aufnahmen gemacht, damit ich mir das Ganze besser vorstellen konnte und es auch als Referenzbild verwenden konnte, um es dem Dronenpiloten zu zeigen.

Drohnenaufnahmen

Vor Ort war der erste Schritt, die Drohne richtig zu positionieren. Dafür war wichtig, dass einerseits die Strasse gut zu sehen war und andererseits genug See an der richtigen Stelle ist, damit später dort die Titel der Präsentationen Platz haben. So haben wir dann erste Probefotos gemacht, welche gut herausgekommen sind.



Ausrichtung der Drohne für den richtigen Bildausschnitt

Anschliessend ging es darum noch die Bilder mit dem Streifenwagen zu erstellen.

Wichtige Schnittstellen

Hier war die Herausforderung auch, dass nicht rundherum alles voll mit Autos ist, der Streifenwagen langsam genug fährt, damit das Bild scharf ist und ihn an der richtigen Position im Bild zu treffen. Das alles wurde im Vorhinein besprochen. Das zu koordinieren ging am einfachsten, wenn ich am Telefon mit meinem BB, welcher den Wagen gefahren ist, reden konnte und neben dem Dronenpiloten stehen konnte, um ihm die Informationen weiterzugeben. So war es leicht, zu sagen, wann langsamer gefahren werden soll oder wann viele Autos nachkommen.



Unbearbeitete Version mit Streifenwagen

Weg zum Ziel

Nach und nach haben wir dann verschiedene Höhen ausgetestet, wobei wir von oben nach unten gearbeitet haben. Dabei war es spannend, zu sehen, wie sich die Bildstimmung verändert. Dabei stellte sich dann immer die Frage, welche am besten wirkt und auch am besten geeignet sind.



Wirkung von verschiedenen Höhen nebeneinander

Postproduction

Bei der Bearbeitung ging es vor allem darum, dass alle störenden Elemente retuschiert werden, was unter anderem Striche auf der Strasse, Flecken auf dem Trottoir und eine Strassenlaterne waren. Damit war schon ein sehr grosser Teil abgedeckt. Je nach Objekt habe ich mit dem Kopierstempel, dem Ausbesserungswerkzeug oder dem Inhaltsbasierten Füllen gearbeitet. Auf der Strasse hat der Kopierstempel am besten funktioniert, da es so klare Abschlüsse der weissen Linien gab und die Abnutzungsspuren nicht fleckig wurden. Beim Trottoir habe ich mit dem Ausbesserungswerkzeug gearbeitet, da so die Struktur am besten geblieben ist.



Unbearbeitete vs. bearbeitete Version

Hervorhebungen

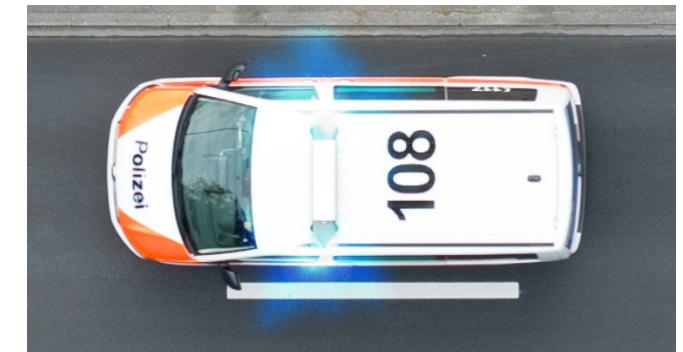
Auch war am Anfang die Schrift auf dem Streifenwagen nicht sehr gut lesbar. Die Nummer konnte ich mit abwettern und scharfzeichnen sehr gut verbessern, jedoch war die kleine Polizei Beschriftung vorne fast nicht vorhanden. Ich habe dafür dann aus einem tieferen Bild die Schrift ausgeschnitten und kopiert, damit sie klarer ist. Beides hat sehr gut funktioniert.



Obere: vorher / unten : nacher

Blaulicht zum Leben erwecken

Von unserem Drohnenpiloten habe ich auch verschiedene bearbeitete Versionen zugeschickt bekommen. Dabei hatte er es geschafft, ein sehr gutes Blaulicht zu photoshopen. Da mir das nicht gelungen ist, habe ich anschliessend seine Version als PSD bekommen und wollte dann aus diesem das Blaulicht in meine reinkopieren. Leider hat das nicht funktioniert und ich wusste nicht wieso.



Nachdem ich verschiedenstes ausprobiert habe, um es richtigzumachen, konnte mir mein Berufsbildner bei einer Zwischenbesprechung so weit weiterhelfen, dass ich in einem TIFF am Arbeiten bin und es darum einen Render-Fehler geben könnte. Da ich grundsätzlich oft mit TIFFs arbeite und auch gerne, ist mir das nicht aufgefallen.

Offen für Alternativen

Die Videoaufnahmen der WAPO konnte ich mir dann durchschauen. Dabei waren keine Bilder, welche genauso wie die Referenzbilder waren, jedoch waren andere Aufnahmen dabei, welche passend erschienen. Diese wurden mir dann zugesendet und anschliessend konnte ich sie bearbeiten. Leider war dabei immer noch sichtbar, dass es sich um Video Screenshots handelt, sodass sie nicht ganz brauchbar waren.

Postproduction

Die Grundbearbeitung habe ich dabei vor allem mit dem Abwedel-Werkzeug gemacht, da ich dabei sehr schön das Licht auf dem Wasser hervorheben konnte. Mit einer selektiven Farbkorrektur konnte ich in das ganze Bild etwas mehr Abendstimmung bringen. Anschliessend habe ich auch noch mit einer Maske versucht, den Himmel farbintensiver zu machen. Auch dafür habe ich die selektive Farbkorrektur verwendet, allerdings musste ich hier sehr aufpassen, dass die Rottöne nicht kaputtgehen und sich Striche bilden.

Herausforderungen

Das grösste Problem war, dass die Fluorstreifen auf dem Boot so schlecht dargestellt waren, dass es nicht schön ausgesehen hat. Somit musste ich diese stark bearbeiten. Dabei habe ich die Streifen zuerst ganz wegretuschiert, damit ich eine gleichmässige Unterlage hatte. Ich habe aber vor allem im Wasser nicht die Spiegelung entfernt, damit ich diese nachher noch brauchen konnte. Auch auf dem Hintergrund waren noch letzte Spuren zu sehen, was aber in Ordnung war.

Kampf gegen das Orange 1.0

Da ich mit Ebenen gearbeitet hatte, hatte ich die Streifen immer noch. Dabei habe ich den schönsten ausgeschnitten und dann das Orange mit dem Weichzeichner so lange bearbeitet, bis es gleichmässig war. Diesen konnte ich dann so platzieren, wie sie hingehören und auch oben den Rand wieder nachsäubern. Dafür habe ich viel mit dem Radiergummi gearbeitet, aber auch angewendete Masken verwendet, damit die Kanten sauber werden.

Es war nun technisch gesehen gut, jedoch hat es immer noch etwas gestört. Darum habe ich einen Termin mit dem Grafiker ausgemacht, welcher mit mir noch eine andere Methode angeschaut hat, welche ich sehr spannend fand.

Kampf gegen das Orange 2.0

Der erste Schritt war es, mit dem Pfadwerkzeug die Umrisse der Streifen nachzuzeichnen. Diese Form kann dann im Illustrator genutzt werden, um eine entsprechende Farbfläche zu erstellen. Dabei hat er eine Farbe genommen, welche etwas dunkler war, als die Streifen bei Tageslicht sind. Im Photoshop konnte diese dann eingesetzt werden und mit dem Ebeneneffekt Multiplizieren benutzt werden. Mit diesem passt sich das eingefügte Objekt an die untere Ebene an und sieht so nicht mehr so aufgeklatscht aus. Dadurch, dass es vom Illustrator kopiert ist, ist es noch ein Vektor-Smartobjekt, welches einfach umgefärbt oder verändert werden kann. Die Kanten unten mussten noch etwas ausgeblendet werden, also mit einer Art Verlauf angepasst werden, da sie dort ins Wasser gehen.

Das Ergebnis war zwar nicht wie auf dem Original, oder in echt, hat jedoch für das Auge sehr realistisch ausgesehen, weshalb wir das Bild trotzdem verwenden konnten.



Gegenüberstellung, links bearbeitet



Mit Vektor-Objekt

Beim DKZ haben wir jemanden gefunden, welcher bereit wäre dabei mitzumachen, jedoch sind alle vereinbarten Daten gescheitert, da entweder das Wetter nicht gut war oder es Krankheitsausfälle gegeben hat. Darum haben wir diese beiden Aufnahmen dann auf den Frühling 2024 verschoben.

Reflexion

Da ich das ganze Projekt nicht selbst von Anfang an gekannt habe, war ich am Anfang sehr froh, dass meine Vorgängerin mir alles noch erklären konnte und ich die Fragen stellen konnte, welche ich noch hatte.

Der Teil mit der Terminorganisation ist mir nicht leichtgefallen, da ich so etwas noch nie gemacht habe und es noch etwas schwer fand, die E-Mails so zu formulieren, dass es richtig rüberkommt. Dabei war ich sehr froh über das Gegenlesen meines BB, da ich dabei gut lernen konnte, worauf ich achten soll oder was gute Formulierungen sind.

Auch muss ich mich noch etwas daran gewöhnen, wie kurzfristig zum Teil in der Stapo die Termine gemacht werden, da ich immer viel weiterdenke und dann ein Vorschlag für morgen kommt. Es ist manchmal auch nicht sehr einfach, mit den Schultagen, da ich in dieser Zeit blockiert bin und auch keine Antworten geben kann.

Trotzdem konnte ich zumindest mit dem Drohnenpilot gut einen Termin finden und auch die Bilder wunschgemäß umsetzen. Das hat mir grosse Freude gemacht und war ein interessanter Einblick.

Das Raussuchen der Bilder aus dem WAPO-Film war auch sehr lehrreich für mich, da ich dabei auf viel achten musste. Auch das Kommunizieren mit dem Filmteam dabei, bis sie wussten, was ich wollte, war ein Prozess, welcher mir so am Anfang des 2. Lehrjahrs sehr viel gebracht hat.

Vor allem die Bearbeitung im Nachhinein war ein langer Auftrag, welcher sich über mehrere Wochen hinweg gezogen hat. Sobald ich dann wirklich die Zeit dafür hatte, konnte ich eintauchen und mich mit den verschiedenen Hürden auseinandersetzen. Hier konnte ich besonders viel mitnehmen, auch weil ich Unterstützung durch den Grafiker der Stapo bekommen hatte.

Auch sonst war es interessant, verschiedene Sachen auszuprobieren, um zu sehen, welche Methode das gewünschte Ziel am besten erreichte. Der Lerneffekt war hier sehr gross und ich konnte mich nochmals mehr im Photoshop orientieren.

Fertiges Produkt



Endergebnis Powerpointtitelfolien

18

Kommunikationsmittel

Keine Altersgrenze

Einleitung

Im Herbst 2023 wurden die Kriterien, um Polizist zu werden, geändert, was natürlich mit der Bevölkerung kommuniziert werden musste. Dafür musste ein Kommunikationsmedium her, welches auf allen Social-Media-Plattformen, auf welchen die Stadtpolizei aktiv ist, gepostet werden kann. Dabei waren die Vorgaben, dass es herausstechen soll.

Vorgehen

Am Anfang habe ich verschiedenste Versionen erstellt, wobei welche nur mit Text auf Farbe waren, welche durch Illustrationen unterstrichen worden sind oder auch bei denen mit Bildern gearbeitet wurde. Diese waren alle im Format 16:9, da diese für die Instagram Story geeignet ist und es am besten für die Entscheidung eines Sujets geeignet war. Dabei habe ich von jedem auch wieder verschiedene Versionen erstellt. Da der Spruch am Anfang noch nicht klar war, war es schwierig zu schauen, was zusammenpasst.

Brainstorming

Mit dem ganzen Team sind wir dann zusammen gehockt und konnten so gut Brainstormen, was alles möglich wäre. Dabei sind einige Ideen zusammengekommen, welche ich aufschreiben und später weitergeben konnte. Ein Spruch wurde dann von den zuständigen ausgewählt, mit welchem ich später auch die weiteren Versionen erarbeiten konnte.

„Altersgrenze ist bei uns Schnee von gestern.“

Damit konnte ich schon sehr spezifisch verschiedene Versionen, mit Bild und Illustration erstellen und diese weiterentwickeln. Die Illustrationen habe ich in verschiedenen Stilen erstellt, wobei bei den einen im Vorhinein klar war, dass sie nicht durchkommen, jedoch trotzdem für den Prozess und den Vergleich wichtig waren.

Wandel der Illustration

Hier konnte ich mich nochmals mehr in das Illustrieren von bestimmten Objekten oder Personen vertiefen, wobei ich darin nicht besonders gut bin. Ich habe mir dabei ein paar Referenzbilder herausgesucht, welche entweder den Stil oder das Motiv draufhatten, sodass ich gute Orientierungspunkte hatte, was mir sehr geholfen hat.



Erste Vorschläge – weit gestreut



Vorschläge mit Fotografien

Interner Austausch

Auch habe ich noch verschiedene Illustrationen vom Grafiker der Stapo zur Verfügung gestellt bekommen, mit welchen ich auch weiterarbeiten konnte. Da es aber doch etwas in eine bestimmte Richtung ging, habe ich noch nachgefragt, ob es vielleicht auch noch eine zweite Version geben könnte, bei welcher ein etwas neutralerer Spruch darauf steht.

„Bei uns zählt der Mensch und nicht das Alter“

wurde somit zur zweiten Version, bei welcher ich etwas neutraler gestalten konnte.

Mit meinen Vorschlägen bin ich dann zum Auftraggeber gegangen, habe erörtert. Welche Vor- oder Nachteile ich in den einzelnen Vorschlägen sehe und dann haben wir über unsere persönlichen Präferenzen geredet. Diese Vorschläge wurden dann auch noch von unserer Chefin entgegengenommen, welche dann das Oke für eine der Versionen gegeben hat, jedoch konnte ich dabei die beiden Sprüche umsetzen, nur einmal mit Schnee und einmal ohne.



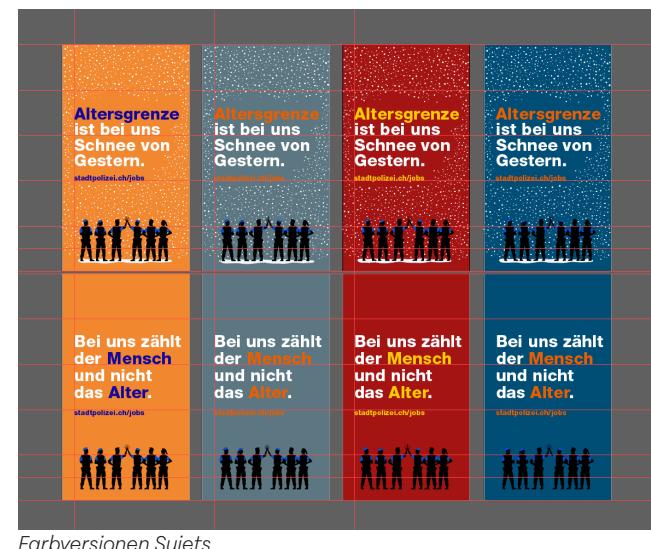
Illustrative Vorschläge

Adaption verschiedene Kanäle

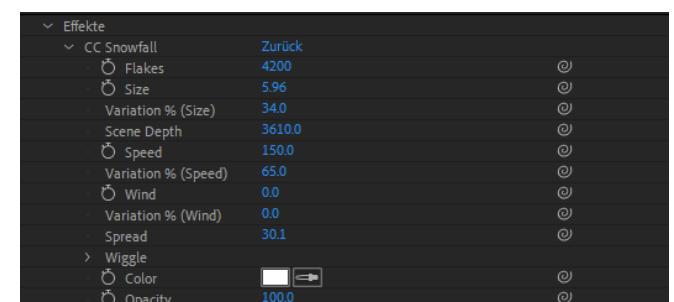
Anschliessend ging es daran, diese auf all die anderen Formate für die verschiedenen Social-Media-Plattformen zu erstellen. Dabei konnte ich wieder mit den Zeichenflächen im Illustrator arbeiten, da ich dort in einem Dokument sehr einfach verschiedene Formate erstellen konnte. Hier war besonders wichtig, darauf zu achten, dass ich die Zeichenflächen direkt benenne, da sie so beim Exportieren einzeln sehr übersichtlich exportiert wurden. Auch habe ich hier darauf geachtet, hinter der Plattform auch die Grösse zu schreiben, da ich so bei Unsicherheiten oder Fragen diese einfacher überprüfen kann.



Verschiedene Social-Media Formate



Farbversionen Sujets



Effekt Einstellungen Snow-Effect

20

Reflexion

Der Auftrag wurde mir als sehr kurzfristig vorge stellt, sodass er zeitnah erledigt werden soll. Also habe ich mir Mühe gegeben, die Vorschläge rasch fertig zu stellen. Das Erstellen von so vielen Versionen und auch das regelmässige vielseitige Feedback haben mir sehr geholfen, da ich dadurch kreativer und vielfältiger arbeiten konnte, ohne das Ziel zu verfehlten.

Auch mit dem Grafiker zusammenzusitzen und die Illustrationen zu besprechen hat mich weitergebracht, da er natürlich nochmal einen anderen Blick auf das Ganze hatte.

Das Adaptieren auf die anderen Formate habe ich so bis jetzt noch nicht gemacht, jedoch war es nicht allzu schwierig, aber trotzdem spannend, zu sehen, was auf den verschiedenen Formaten alles beachtet werden muss.

Allgemein betrachtet war es ein sehr toller Auftrag, da ich sehr viele Ideen einbringen konnte und viel mit Versionen arbeiten konnte. Das hilft mir immer sehr, weil ich dabei oft sehe, wieso etwas nicht gut ist oder etwas anderes besser und das dann bei meinen nächsten Arbeiten auch beachten kann.

Auch das viele Feedback hilft genau dabei, dass ich später automatisch auch noch aus den Kommentaren aus anderen Aufträgen etwas mitnehmen und auf ein aktuelles Problem adaptieren kann.

Da die Bilder jedoch am Ende erst im Januar, also fast zwei Monate später hochgeladen wurden, hätte ich etwas mehr Zeit gehabt, ich bin mir zwar nicht sicher, ob ich diese wirklich gebraucht hätte oder ob es das Resultat gross verändert hätte. Am Anfang hätte jedoch dementsprechend anders gearbeitet, so war es ein anderer Arbeits-/Lernprozess.

Fertiges Produkt



21

Animation Diebstahl Prävention

Einleitung

Oftmals sind Medien vorhanden, welche inzwischen in einem anderen Format benötigt werden. Genau das war der Fall, bei einer Animation zum Thema Diebstahlprävention. Diese war im Querformat 16:9 bereits vorhanden, wurde jedoch für eine andere Aktion im hochkant 9:16 benötigt. Diese Animation wurde leider extern von einer Agentur erstellt, so dass kein Rohmaterial vorhanden war und das auch erstellt werden musste. Da ich seit einiger Zeit nicht mehr animiert hatte und es auch davor nicht richtig gelernt habe, war ich mir nicht ganz sicher, wie einfach das werden würde.

Vorgehen

Für die Animation wurden zwei Hände benötigt, welche von rechts und von links in das Bild kommen. Diese habe ich aus dem anderen Video abgezeichnet, jedoch musste ich beim Einfärben etwas abweichen, da sie laut dem CD entweder eine Fläche oder eine Kontur sein müssen und sie hier gemischt waren.

Kontrast auf der Kippe

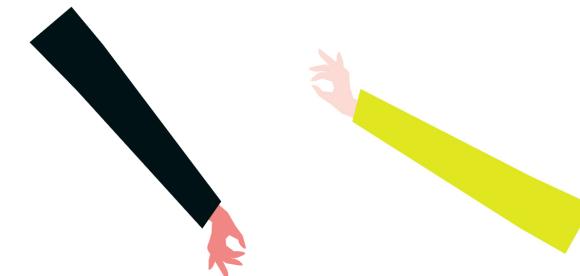
Es war jedoch schwierig, eine andere Farbe zu finden, bei welcher der Kontrast noch gewährleistet war. Das Grün aus dem Hintergrund hat den Hautfarben sehr feste geähnelt. Jedoch hat es sie auch etwas abgeschwächt, so dass ich eine viel zu knallige Farbe nehmen konnte und es trotzdem nicht unnatürlich gewirkt hat.

Illustrationen in After-Effects

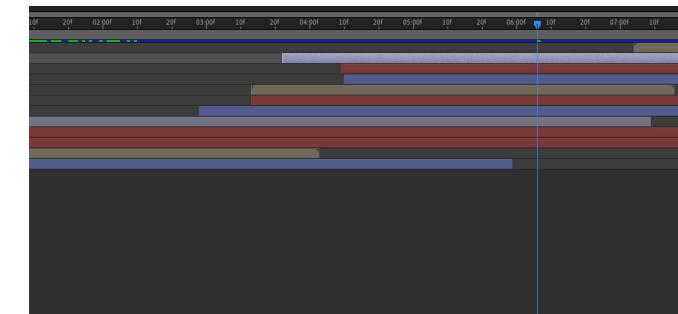
Da sich nur der Arm als ganzes bewegt und nicht einzelne Teile davon, konnte ich alles auf einer Ebene machen, exportieren und dann in die AE-Komposition einfügen. Wichtig für das Erstellen von Kompositionen in meinem Fall ist, dass die Komposition selber (nicht Assets dafür) nicht aus einem Fototage erstellt werden.

Das Timing muss stimmen

Als Nächstes ging es daran, herauszufinden, wann die einzelnen Bewegungen in der Animation passieren, so dass ich es später gleich mache. Jedoch musste ich beachten, dass meine Animation etwas kürzer sein musste. Deshalb habe ich auch darauf geachtet, wo ich etwas weniger lange stehenlassen kann etc. Das hat sehr gut funktioniert und ich hatte einen groben Zeitplan, welchen ich umsetzen konnte.



Abgezeichnete Hände

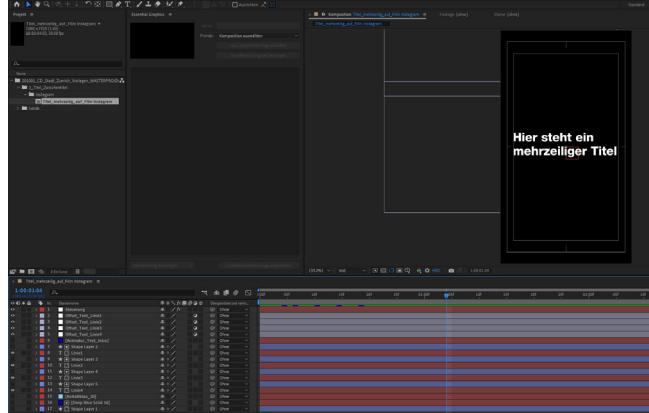


Ausschnitt Timeline in After-Effects

22

Arbeiten mit den Vorlagen (Versuch)

Da es für die Schriften Vorlagen gibt, konnte ich diese verwenden. Hier hat sich jedoch ein Problem herausgestellt, und zwar konnte ich die Vorlagen, welche ich im After Effects gebraucht habe, nur im Premiere Pro öffnen. Ich habe dies dann gegoogelt, bin aber nicht wirklich auf eine Antwort gekommen, weswegen ich beim Filmteam nachgefragt habe. Auch sie haben mir keine eindeutige Antwort gegeben, jedoch konnte ich anschliessend etwas spezifischer Googeln und darum dann einen Weg finden, diese Dateien zu öffnen.



Übersicht über ganze Arbeitsfläche

Umsetzung

Danach war es leicht, die Keyframes so zu setzen, dass sie mit den Zweiten übereinstimmen und dann noch alles aufeinander abzustimmen. Da im ersten Teil nur das D weggenommen wird, musste ich dort noch eine Deckung drüberlegen, in der gleichen Farbe wie der Hintergrund, das war schwieriger als gedacht, da auch hier das Timing sehr gut stimmen musste. Das Gleiche musste ich auch noch im zweiten Teil machen, dort allerdings mit einem ganzen Wort.

Importieren

Für die Animation am Ende habe ich dann die Essential Graphics vom Filmteam bekommen, was es sehr erleichtert hat, das Ganze umzusetzen. Dabei waren auch die Vorlagen für die zwischentexte. So war es einfacher.

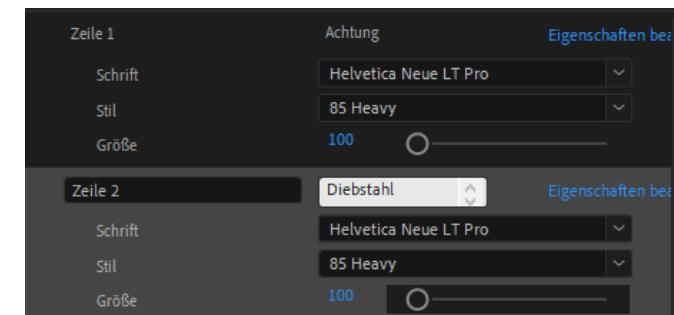
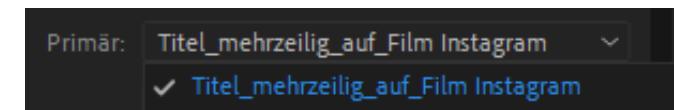
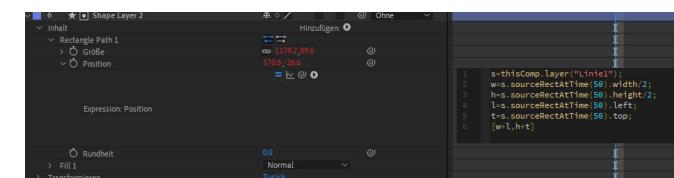
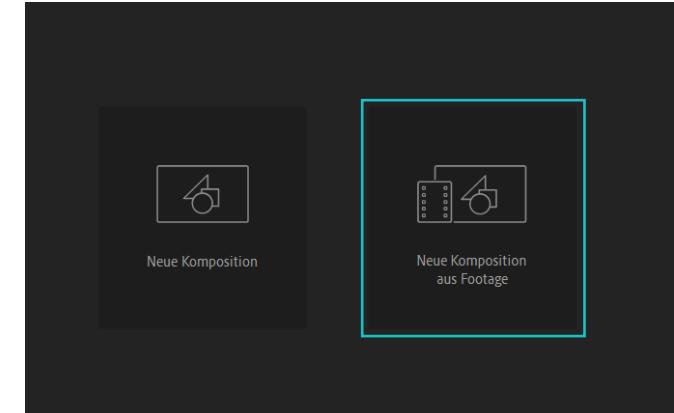
Diese konnten über Neue Datei aus Footage im After Effects geöffnet werden, so dass ich dort die einzelnen Vorlagen öffnen und auch bearbeiten konnte. Auch diese waren zwar noch sehr mühsam, aber immerhin waren sie so im After Effects.

Ein hauch von CSS zur Position

Um die Position zu verändern, musste ich in die Transformation und anschliessend erst noch die Einstellung öffnen, damit ich den Code herauslöschen konnte. Dieser hatte bereits die Position überschrieben, in dem CSS ähnliche Codierungen benutzt wurden. Anschliessend konnte ich wieder normal weiterarbeiten.

Text anpassen

Um den Text zu ändern, muss das Template in Essential Graphics über das Drop-down Menü geöffnet werden. Dort kann der Text pro Zeile eingegeben und bearbeitet werden.



23

Ablauf Fertige Animation



Reflexion

Vor allem am Anfang hatte ich sehr Mühe, da ich erst wieder in die verschiedenen Eigenheiten von After Effects reinkommen musste und mich orientieren musste. Anschliessend ging es aber immer besser und ich konnte gut starten. Leider habe ich mir die Zähne an den Vorlagen ausgebissen, da dabei so viel nicht funktioniert hat und ich nicht richtig wusste, wie damit umzugehen, dass ich sehr viel Zeit verschwendet habe. Auch konnte ich nicht richtig nach dem Problem googeln, da mir nicht immer klar war, was mir fehlt.

Eigentlich hatte dieser Auftrag ein Fälligkeitsdatum im Januar, jedoch wurde er spontan nach vorne verschoben, sodass ich komplett in Stress gekommen bin.

Da ich somit etwas unter Zeitdruck gestanden habe, hatte ich auch nicht die Zeit mich dabei voll mit diesen Vorlagen auseinander zu setzen. Ich denke, das hätte mir auch geholfen, um es später besser zu wissen und allgemein mein Verständnis für After Effects zu

stärken. So hatte ich nämlich das Problem, dass ich schon beim Schreiben der Lerndokumentation nicht mehr wusste, wie genau ich diese geöffnet hatte und dies auch erst wieder herausfinden musste. Anders hätte ich schon während dem Auftrag die Ruhe gehabt, das Ganze zu dokumentieren.

Das Nachbauen an sich hat jedoch gut funktioniert und ich konnte mich einfach an dem bereits vorhandenen Video orientieren. Dabei hat es mir sehr geholfen, Notizen zu machen, da ich von diesen besser ablesen konnte. Am Ende hat es auch ziemlich genau nach dem vorgegebenen Video ausgesehen. Das Arbeiten mit Animationen hat mir im allgemeinen Spass gemacht, auch da es eine relativ simple Animation mit einfachen Bewegungen war.

24

Roll-Up Kriminalabteilung

Infoabend

Einleitung

Für den Beruf Polizist*in werden immer wieder Infoabende veranstaltet. Da diese nicht besonders viel hergemacht haben, wurden sie neu aufgerollt. Dabei war ein sehr grosser Bestandteil die einzelnen Roll-Ups für die verschiedenen Abteilungen. Zusätzlich wollten aber einzelne Abteilungen, darunter auch die Kriminalabteilung, noch separate Roll-Ups mit mehr Informationen. Es sollte den Ablauf eines Raubes darstellen, welcher mit einem Vortrag erklärt werden sollte.

Vorgehen

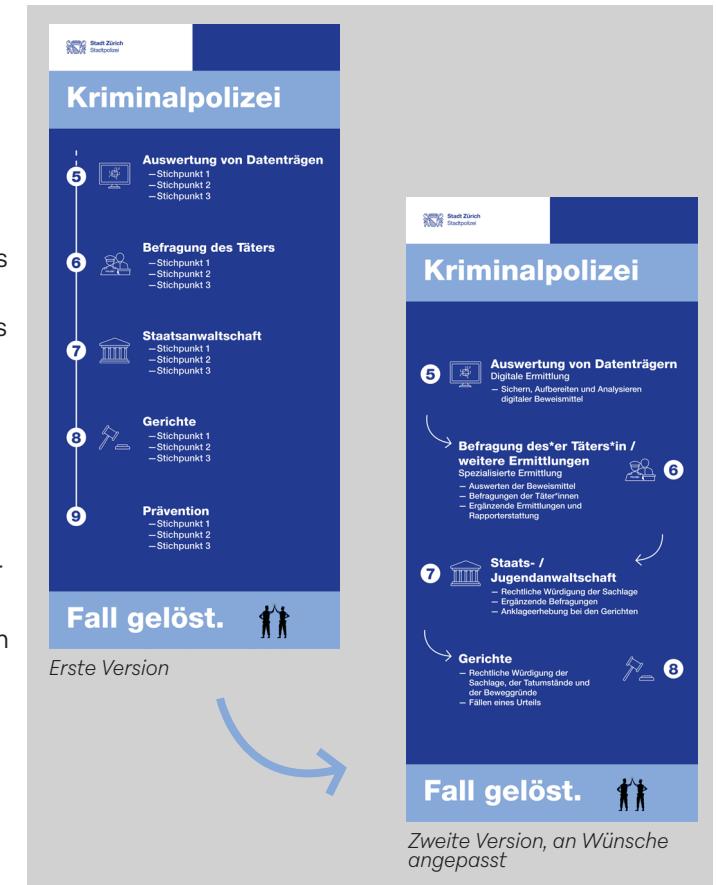
Für den Auftrag hatte ich sehr klare inhaltliche Vorgaben, sodass ich mir überlegen musste, wie ich das ganze verpacken kann. Dafür habe ich direkt, als wir den Auftrag bekommen haben, bereits erste Anregungen gemacht, da ich so einordnen konnte, was gewünscht ist.

Grundlage beschaffen

Anschliessend habe ich Ideen gesammelt, was für Piktogramme für die einzelnen Arbeitsschritte geeignet wären. Damit diese möglichst verständlich werden, habe ich im Internet nach Referenzen und Beispielen gesucht. Dafür habe ich unter anderem die Seiten, welche im CD vermerkt sind, benutzt. Das Illustrieren hat sehr gut funktioniert, nur musste ich beachten, dass ich nur einen Stil verwende, die Icons also entweder flächig oder mit Konturen gestalte. So musste ich bei zweien noch etwas abändern im Nachhinein.

Optimale Anordnung

Das Ganze habe ich dann sehr analog zu den restlichen Roll-Ups gestaltet, damit sie dazu passen. Hier war es jedoch sehr schwer, mich an das Fünfer-Raster zu halten. Mein erster Ansatz war es dann, jedem Schritt den gleichen Platz zur Verfügung zu stellen. Das hat jedoch nicht geklappt und ich habe mich beim Überarbeiten auf die naheliegendste Lösung konzentriert, alles mit den gleichen Abständen zueinander zu halten. Auch hier gab es von der Aufteilung Verschiedenheiten, was zu einem Ungleichgewicht für das Auge geführt hat. Diese konnte ich jedoch nicht sehr stark beeinflussen, da daran die unausgewogene Textmenge schuld war.



25

Hirachisieren im Reich der Titel

Bei der Hierarchisierung des Textes habe ich mich vor allem auf die Schriftstärke konzentriert und versucht möglichst wenige Schriftgrößen zu benutzen. Das hat sehr viel gebracht, es hat alles direkt aufgeräumter gewirkt. So konnte ich die Zugehörigkeiten besser darstellen und auch die Gliederung klarer machen. Da es jedoch sehr viel Text war, es aber trotzdem noch von weit weg lesbar sein soll, war es etwas voll.

Der Kunde und seine Meinung

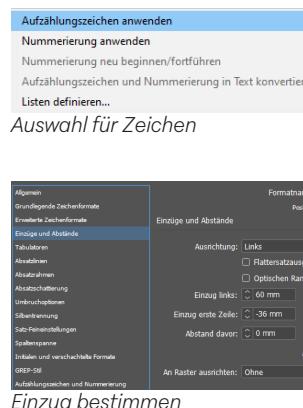
Was ich jedoch inzwischen gelernt habe, ist, dass es meistens nichts bringt dem Auftraggeber solche Probleme zu erklären, sondern ihren Wunsch umzusetzen und anschliessend merken sie es selbst. Oft ist es auch eine zweite Version sinnvoll.

Aufzählungen einrücken

In einer Version habe ich versucht, dass ich Überschrift und zuständige Gruppe linksbündig habe und die Stichpunkte etwas weiter rechts sind. Da ich trotzdem nur mit einer Textbox arbeiten wollte, musste ich den Einzug hängend machen. Für das musste ich ein Absatzformat erstellen, welches ich anpassen konnte.

Unter Schrift – Aufzählungs- und nummerierte Listen kann dann Aufzählungszeichen anwenden gewählt werden. Dadurch kommen schon einmal die Striche für die Liste eingefügt werden. Um nun noch einen Einzug zu definieren, muss im Absatzformat einen Einzug unter Einzüge und Abstände definieren. Dabei geht es jeweils um den Einzug links.

Zum Glück haben die Auftraggeber dann von selbst gemerkt, dass es zu viel Text ist, sodass sie das überarbeitet haben und mir anschliessend den gekürzten Text geschickt haben.



Version mit Fotos

Jedoch haben sie dann auch noch darauf bestanden, dass eine Version mit Fotos erstellt wird. Dabei wurden mir Fotos zur Verfügung gestellt, bei welchen ich leider die meisten nicht brauchen konnte. Das haben wir ihnen auch versucht klarzumachen, jedoch ohne viel Erfolg. Mit der Methode, machen und anschliessend merken lassen, konnten wir immerhin beide Roll-Up Versionen weiterbringen. Leider musste ich somit jede Verbesserung doppelt anpassen.

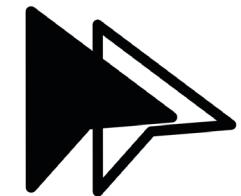
Anpassungen leicht gemacht

Bei den Anpassungen habe ich immer darauf geachtet, dass ich die zu verschiebenden Elemente kopiere und dann über die lege, welche davor dort waren. So war es am unkompliziertesten. Das Verschieben und Kopieren von Elementen in den Adobe Programmen funktioniert ganz einfach, indem die Alt-Taste gedrückt wird, während die Elemente verschoben werden. Durch das Ausblenden war es anschliessend auch einfacher, die Elemente darunter zu löschen, sodass alles am richtigen Platz war.

Der Entscheid

Beim Exportieren konnte ich die normalen Druckeinstellungen verwenden. Nachdem einem ersten Infoabend, bei welchem beide Versionen verwendet wurden, um die Besucher zu fragen, welches diese für besser halten, war die Entscheidung auf die Piktogramme gefallen, worüber ich mich sehr gefreut habe. Auch haben sie gemerkt, dass sie für den Erzählfluss die Reihenfolge etwas anpassen möchten, so habe ich auch dies angepasst.

So konnte ich die finale Version abschicken und den Auftrag für mich abschliessen.



Cursor für kopieren

Reflexion

Der Auftrag hat mir Spass gemacht, da er herausfordernd, aber nicht eintönig war. Trotzdem hat es mich genervt, dass die ganze Zeit Änderungen kamen, welche auch gebündelt hätten, kommen können. Der Anfang war etwas schwierig, da sie meine erste Version komplett abgeschmettert haben, jedoch nach ihren Beispielen, dass die Umsetzung war, welche im CD der Stadt möglich war. Jedoch konnte ich mit ihrem Feedback etwas anfangen und so das ganze Schlangenförmig aufbauen, anstatt in einer geraden Timeline, sodass es ihren Vorstellungen von dynamisch entsprach.

Auch das Problem mit den Bildern war mir ein Klotz am Bein. Einerseits wollte ich machen, was sie wollten, jedoch war dies mit den Bildern, welche ich von ihnen hatte, nicht möglich, da verschiedenste Probleme damit aufgetreten sind. Zum einen waren die nicht sehr eindeutig, zum anderen konnten wir sie aus Datenschutzgründen nicht verwenden oder sie zeigten etwas, was so nicht korrekt war.

Diese hätten also nochmals neu gemacht werden müssen. Leider konnte ich wegen der etwas umfangreicheren Menge an Inhalt die Bilder nicht grösser als 9 cm x 14 cm machen. Somit wäre es auch etwas klein geworden. All diese Hürden musste ich trotzdem übergehen, sodass wenigstens ein Vorschlag mit Fotos präsentiert werden konnte.

Auch das war eine wichtige Erfahrung für mich, da ich mir so gezeigt wurde, dass, wenn ich einen Auftraggeber nicht in erster Linie von den Nachteilen seiner Vorstellung überzeugen kann, ich eine Alternative bringen muss, welche dies klar gegenüberstellt.

Die Icons zu erstellen hat mir Spass gemacht, weil ich dabei mal wieder illustrieren konnte. Es war zwar schwierig bei gewissen Punkten ein passendes Icon zu finden, jedoch habe ich mich an Flaticon oder Freepik orientiert, sodass ich zumindest immer einen guten Ansatz hatte. Ich habe mich auch dazu entschieden, bei allen Icons mit Konturen zu arbeiten, da vor allem komplexere Icons so noch einfacher zu erkennen waren.

Ich habe auch gemerkt, dass ich während des Auftrags immer mehr in eine Routine hineingekommen bin, auch da ich parallel andere Layout Aufträge hatte, sodass ich immer besser gemerkt habe, was mich noch stört und wie ich das verbessern kann.

Fertiges Produkt



Rapportvideo

Jahresrapport des Kommandanten

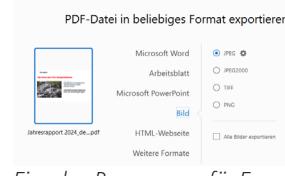
Einleitung

Für den Jahresrapport des Kommandanten wird jedes Jahr ein Video aus dem Mediendienst abgespielt, bei welchem die wichtigsten Ereignisse aus jedem Monat im vergangenen Jahr gezeigt werden und was sonst noch Wichtiges passiert ist. Dafür wird eine genaue Zeitliste und alle Videosequenzen aus den Beiträgen verschiedener Medien geliefert. Diese müssen anschliessend zusammengeschnitten und mit Musik hinterlegt werden. Entstehen soll dabei ein Video, welches etwa 11 Minuten geht.

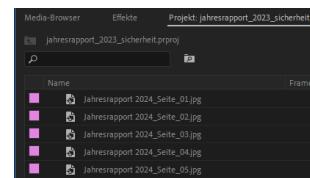
Vorgehen

Die Übertragung der Videos hat schon direkt am Anfang relativ lange gedauert, da es eine sehr grosse Menge an Daten war. Auch habe ich die Videos aus den letzten Jahren bekommen, damit ich wusste, in welchem Stil das Video herauskommen soll.

Mein erster Schritt war es dann im Premiere Pro ein Projekt zu erstellen und darein die einzelnen Clips zu importieren. Da jeder Monat an sich wie ein Kapitel war, musste ich zwischen die Monate und natürlich an den Anfang und an das Ende jeweils Kapitelfolien einfügen. Diese habe ich auf einer PPTX bekommen, was bedeutet hat, dass ich sie zuerst als PDF exportieren und anschliessenden mit Adobe Acrobat DC in JPS konvertieren konnte. Das war sehr mühsam, aber leider konnten keine PDFs in Premiere Pro direkt gezogen werden.



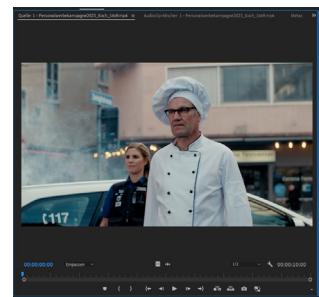
Einzelne Programme für Export



Nachdem alle benötigten Assets in Premiere Pro waren, konnte ich anfangen, sie so zu ordnen, wie es im Zeitplan notiert war. Da die Videos jeweils die volle Länge hatten und ich jedoch immer nur einen kleinen Ausschnitt benötigt habe, musste ich diese zurechtschneiden. Dafür kann in Premiere Pro jedoch ganz einfach mit sogenannten In- und Out-Marken gearbeitet werden. Diese können im Quellenbedienfeld gesetzt werden, nachdem das zuschneidende Video mit einem Doppelklick aus der Projektübersicht dort geöffnet wurde. Durch einfaches Klicken auf die Marken werden diese an den Stellen im Video gesetzt. Anschliessend kann durch einfaches Drag-and-drop der gewünschte Ausschnitt in die Timeline gezogen werden.



Gesetzte In- und Out Marken



Quellenbedienfeld

28

Tücken der Musik

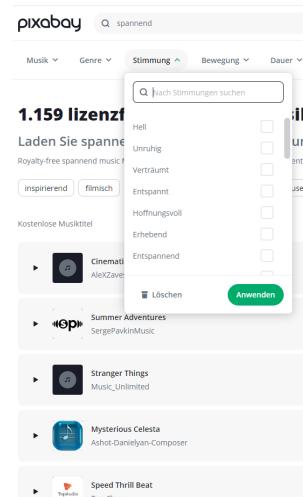
Mit dieser Methode konnte ich dann grob alles richtig anordnen und gemäss Plan zuschneiden. Leider hat mir zu diesem Zeitpunkt immer noch Musik gefehlt. Diese auszusuchen stellte sich als seeehr schwierig heraus, da sie mehr im Hintergrund fungieren sollte, aber trotzdem etwas Emotionen hervorrufen soll. Nach einigen missglückten Versuchen ein Lied zu finden, habe ich mit meinem Berufsbildner Rücksprache gehalten und den Input bekommen, dass ich spannende Musik verwenden kann, da auch das zum Thema passt. Somit habe ich die Filter genutzt, welche auf den Websiten verfügbar sind und konnte so gezielt eine passende Musik finden. Da das Video jedoch so lange gegangen ist, musste ich mich darum kümmern, mehrere Lieder, welche zusammenpassen zu finden.

Erster Rohschnitt

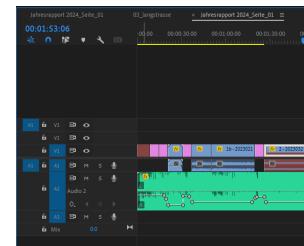
Als ich dann drei Lieder zusammen hatte, ging es daran, diese unter dem Video anzuordnen und abzustimmen. Dabei war es schade, dass ich nicht jeden Schnitt auf die Musik timen konnte, da ich sehr konkret mit den Videoausschnitten umgehen musste. In einer ersten Grobversion konnte ich dann schon gut zeigen, was herausgekommen ist. Dadurch konnten auch schon erste Verbesserungen und Änderungen durchgegeben werden, bevor ich zu viel Arbeit in die Feinarbeit stecke.

Überarbeitung

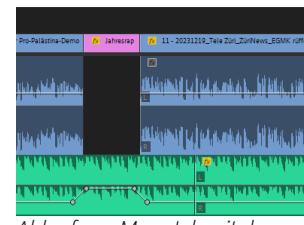
Da ich so viele Musikstücke verwendet habe und auch gewissen wiederholt habe, konnte ich bei den Anpassungen sehr flexibel mit der Musik sein. Nachdem die ein oder andere Änderung kam und ich immer wieder neue Versionen geliefert hatte, gab es nur noch einen kleinen Mangel, sodass ich die Musik auf den Ton und die Folien genau anpassen konnte.



Filteroptionen bei Pixabay



Übersicht erste Version



Ablauf von Monatskapitel

Feinarbeit der Musik

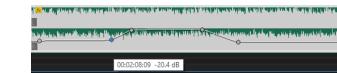
Hier war es wichtig, dass es keine zu harten Übergänge gab und dass das Gesprochene auch sehr gut verständlich war. Außerdem hatten die verschiedenen Audios verschiedene Lautstärken, sodass auch diese angepasst werden mussten. Ich habe versucht, das ganz möglichst gleichmässig zu machen und mich dabei auf die Verschiebung der Dezibel konzentriert. So konnte ich vergleichen, ob sie konstant die gleiche Lautstärke Verschiebung hatten. Es hat sich so ein Muster ergeben, bei welchem kurz vor und direkt nach jeder Kapitelfolie die Lautstärke nach oben und anschliessend gleich feste auch nach unten ging.

Unbemerkt tricksen

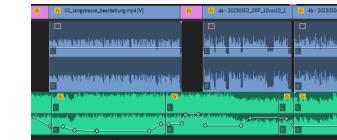
Bei den meisten Videos war nie jemand zu sehen, der sprach, sondern dies war mehr im Hintergrund. Dadurch konnte ich auch mit diesen Teilen flexibler arbeiten. Wenn zum Beispiel am Ende eines Ausschnittes noch kurz ein neues Bild kam, ich jedoch den Schnitt nicht anders setzen konnte, konnte ich dadurch das ganze Video etwas nach vorne ziehen, sodass es nach hinten raus aufging.

Aufwendige Anpassungen

Leider gab es auch immer wieder Anpassungen an den Folien, zum Beispiel wegen Gender-Sternchen oder neuen Themen. Hier war es sehr blöd, dass ich bei jedem die ganze Präsentation als PDF exportieren musste und erste beim Erstellen der JPGs auswählen konnte, welche ich effektiv brauche. PowerPoint hatte zwar auch eine Funktion, um JPGs zu generieren, jedoch hatten diese eine zu schlechte Auflösung, was ich nicht ändern konnte.



Anzeige von DB-Verschiebung



Verschiedene Audios

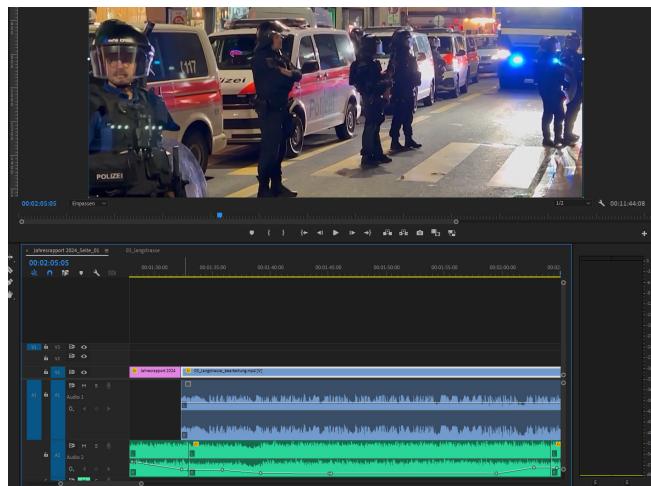


Anzeige verschobenes Audio

Einzelfall mit Wendung

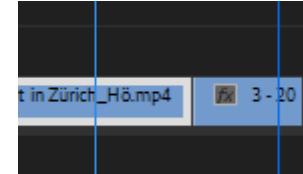
In einem Fall war dies jedoch nicht möglich. Hier musste ich dann eine andere Lösung suchen. Mit Hilfe eines Loops konnte ich die letzten paar Sekunden des Videos drehen und dann direkt aneinander setzen, sodass hier noch ein neuer Ausschnitt dazukäme. Das hat mehrere Anläufe gebraucht, vor allem, da ich zu Beginn noch nicht sehr sauber gearbeitet hatte. Nach viel sorgsamen Versuchen, den Loop nicht erkennbar zu machen, habe ich das Video exportiert. Dabei konnte es leider den Effekt, welcher durch das Umdrehen darauf war, nicht richtig übernehmen und es im fertigen Video leider sehr gut ersichtlich war.

Das konnte ich natürlich so nicht stehen lassen, sodass ich meinen Berufsbildner um Rat gebeten habe. Dank diesem habe ich dann versucht, das in einem separaten Video so zu bearbeiten und dieses dann in das Video einzufügen. Das hat auch sehr gut funktioniert, sodass der Loop für die Zuschauer nicht sichtbar war.

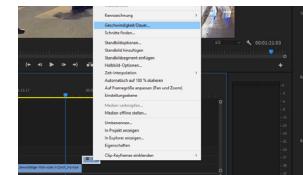


Importierter Video Ausschnitt
nach bearbeitung in anderer Komposition

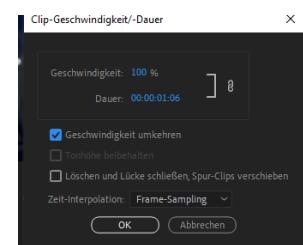
1. Neue Komposition erstellen und benötigte Länge nach Video abschleiden.



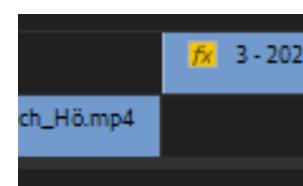
2. Kopieren von benötigtem Teil und mit Rechtsklick zu Dauer und Geschwindigkeit.



3. Häckchen für Geschwindigkeit umkehren setzen und mit Ok bestätigen.



4. Angewandter Effekt ist mit gelbem fx sichtbar.



Reflexion

Da ich schon sehr früh von dem Auftrag wusste, konnte ich mich früh genug damit auseinandersetzen und wusste so, was zu tun war, als ich den Auftrag bekam. Da ich gleichzeitig auch noch an zwei anderen Videos dran war, war ich schon sehr im Flow drin und konnte ohne grosse Ablenkung arbeiten. Durch diesen Auftrag konnte ich auch noch einen besseren Überblick über das Geschehen des letzten Jahres bekommen.

Vor allem beim Arbeiten mit den In- und Out-Marken konnte ich sehr viel Neues lernen und auch direkt anwenden. Auch was das Arbeiten mit Musikspuren und damit Verbundene einsetzen des Stiftwerkzeuges angeht, bin ich immer besser zurechtgekommen.

Wirklich der schwierigste Teil dabei war das Finden von passender Musik. Damit habe ich sehr viel Zeit verschwendet und viel Musik auch heruntergeladen, welche ich später sagen musste, dass sie leider überhaupt nicht passt. Das war etwas frustrierend, jedoch bin ich so mit dem Endergebnis sehr zufrieden.

Beim Video schneiden hatte ich sehr wenige Probleme und konnte auch die wenigen sehr gut lösen. Das Ganze war zwar ein sehr langer Prozess, jedoch konnte ich daran gut konzentriert arbeiten und war froh, dass es insgesamt nicht allzu viele Versionen gab. Auch habe ich am Ende gutes Feedback bekommen, was mich sehr gefreut hat.

30

Glossar

TIFF: Bilddateiformat, welches sehr gross ist, da auch Bearbeitungseinstellungen enthalten sein können.

PSD: Photoshopdatei, welche standardmässig verwendet wird, um Bilder, welche in Photoshop bearbeitet werden, zu speichern, um später weiter daran zu arbeiten.

DKZ: Diensthundekompetenzzentrum, eine Spezialabteilung der Stadtpolizei Zürich, welche Hunde ausbildet und später im Einsatz einsetzt.

WAPO: Wasserschutzpolizei der Stadtpolizei Zürich, welche bei allem, was mit den Gewässern zu tun hat, in den Einsatz kommt.

Masken: Masken werden in Fotobearbeitungsprogrammen dazu verwendet, einen bestimmten Bereich von einem Bild zu zeigen, während ein anderer nicht zu sehen ist, aber auch nicht gelöscht wurde. Er wurde als maskiert.

Vektor-Smartobjekt: Vektorobjekte sind in den Gestaltungsprogrammen Objekte, welche nicht aus Pixeln, sondern aus sogenannten Vektoren besteht. Diese können theoretisch unendlich vergrössert werden, ohne an Qualität zu verlieren. Wenn solche Vektorobjekte in eine Photoshop-Datei eingefügt werden, entstehen Vektor-Smartobjekte, welche noch den Einstellungen des Bildes entsprechen, sondern „smart“ sich einfügen.

Postproduction: Hier handelt es sich um eine der drei Phasen eines Fotografie- oder Videoprojektes, bei welcher es um die Nachbearbeitung geht.

Essential Graphics: Vorlagen, welche vor allem in Bewegtbildgestaltungen vorkommen.

Piktogramme: Stark vereinfachte Illustrationen zur Gestaltung oder Orientierung

Timeline: Bei Videos und Animationen wird in der Produktion oft von einer Timeline gesprochen. Dabei handelt es sich um das Bedienfeld, in welchem die einzelnen Komponenten nacheinander angeordnet werden. Dort sind sie in der zeitlich richtigen Abfolge und können transformiert oder geschnitten werden.

CSS: CSS ist die Abkürzung für „Cascading Style Sheets“. CSS ist eine Computersprache, um Websites aufzubauen und zu strukturieren. Sie wird vor allem für das Gestalten einer Website genutzt.

Cursor: Der Cursor wird auch Mauszeiger genannt und ist der Pfeil, welcher mit der Maus bedient werden kann.

Assets: Als Assets werden häufig Daten oder auch Dateien genannt, welche gebraucht werden, um etwas zu erstellen. Es ist also sozusagen das Material, welches gebraucht wird.

In- und Out-Marken: Werden in Videoschneidprogrammen gesetzt, um einen bestimmten Ausschnitt in Bewegtbildern zu wählen.